

Das weiter oben von mir erwähnte Register zeigt, wie die Sterblichkeit solcher Kinder zu Ende des letzten Jahrhunderts gerade so wie jetzt fast allgemein war. Der Beamte, welcher so eigentümliche Erkundigungen über die Liebhaber der von ihm eingeschriebenen Mädchen einzog, zeichnete auch die Zahl der Kinder auf, die sie gehabt hatten, und was aus diesen Kindern geworden war. Fast immer aber trug er die als tot ein, welche nicht ins Findelhaus kamen. Die letzteren konnte man nicht weiter beobachten. Zu beachten ist hierbei noch, daß die von ihm gesammelten Angaben nur von Mädchen höherer Klasse herrührten; denn zu jener Zeit schrieb man alle jenen nicht ein, die in den erbärmlichsten Schenken und Winkeln ihr Gewerbe trieben.

Viertes Kapitel.

Von dem Einflusse, welchen die Ausübung ihres Gewerbes auf die Gesundheit der Dirnen hat.

I. Allgemeine Bemerkungen über den Gehalt dieses Kapitels.

Von allen Krankheiten, welchen die Dirnen ausgesetzt sind, ist keine häufiger als die venerische und die Krätze. Beide, besonders erstere, sind die unvermeidliche Folge ihres Gewerbes; sie sind in dieser Beziehung was die Bleikolik bei Arbeitern ist, die mit Bleisalzen zu tun haben. Über diesen wichtigen Gegenstand werde ich hier nicht sprechen, da er in einem besonderen Kapitel Aufnahme finden soll, sondern nur von jenen gewöhnlichen und allgemeinen Krankheiten, von denen sie ebenso oft und vielleicht sogar öfter, als alle anderen Frauenzimmer ergriffen werden.

Ich hatte zu dem Zwecke die Absicht gehabt, der Polizei eine Maßregel vorzuschlagen; sie bestand darin, von jedem Mädchen, welches zu Hause läge oder sich in ein Spital bringen ließ, eine Bescheinigung darüber zu verlangen. Im ersteren Falle hätte sie Namen und Wohnung des Mannes nennen, dessen Behandlung sie sich anvertraute, und sein Zeugnis beilegen müssen; im zweiten